

Solothurner Zeitung

abo+ FERIENPASS

Auf «Fuchsjagd» mit dem Peilsender in Langendorf

Im Ferienpass «Funken und Fuchsjagd» machen sich die Teilnehmenden im Heimlisbergwald mit der Funksprache und Funktechniken vertraut. Bei den «Füchsen» handelt es sich allerdings nicht um die scheuen Waldtiere.

Anja Neuenschwander und Patrick Lüthy (Fotos)

13.04.2023, 11.55 Uhr

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**

Lima, Uniform, Kilo, Alfa, Sierra. Sollen diese Worte irgendeinen Sinn ergeben, fragen sich nun wohl die meisten. Die Antwort ist ja – vorausgesetzt man kennt sich mit dem Funkalphabet aus. Amateurfunker können aus den Anfangsbuchstaben der Worte den Vornamen ihres Gegenübers entziffern: Lukas. Lukas sitzt im Langendorfer Wald vor einer Funkanlage und stellt sich dem Funkempfänger vor. Am Ferienpass können die jungen Teilnehmenden einen Nachmittag lang in die Welt der Amateurfunker abtauchen.



Ohne Handy und Internet miteinander reden, wie geht das wohl? Im Ferienpass üben Kinder mit Mitgliedern vom Funk- und Technikverein Solothurn auf dem Spielplatz Heimlisbergwald das Funken und Peilen.
Bild: Patrick Lüthy

Dafür hat der Funk- und Technikverein Solothurn eine selbst gebaute Antenne montiert, mit der man theoretisch um die ganze Welt funken könnte. Wie weit die Verbindung reiche, komme aber immer auf die Wetterbedingungen und die Tageszeit an, erklärt Kursleiter Remo Meier.

Ein Walkie-Talkie kennt (fast) jeder und jede

Heute sind die Bedingungen gut: Es gelingt, eine Verbindung auf die Kanarischen Inseln herzustellen. Doch wozu funken, wenn in der Ära des Internets ein solcher Kontakt ebenfalls in Sekundenbruchteilen möglich ist? Unter den Kindern scheinen die Walkie-Talkies zumindest noch im Einsatz zu sein, erzählt Meier: «Wir waren ganz überrascht, als die meisten Kinder sagten, sie hätten schon mal ein Funkgerät benutzt.»

Ausserdem verwenden verschiedene Behörden oder das Militär heute noch Funk.

Wer welche Funkfrequenzen benutzen darf, sei daher international streng geregelt, erklärt Meier. Spielen die Nachbarskinder nun mit ihrem Walkie-Talkie, besteht aber kein Grund zur Sorge: Gewöhnliche Kinderfunkgeräte seien ohne Lizenz von allen nutzbar, so Meier. Für den Ferienpasskurs bedurfte es aber einer Bewilligung, damit die Kinder unter Aufsicht lizenzierter Amateurfunker funken dürfen.

Süssigkeiten anstelle von Geheimnachrichten

Lukas verabschiedet sich nun vom Funkempfänger mit «73» – der Begriff stammt aus der Zeit der Telegrafie und bedeutet so viel wie «Gruss». Er geht weiter zum nächsten Posten: dem Peilen.

Im angrenzenden Waldstück sind einige Sender versteckt, die ein Signal abgeben und die es mit einem Peilgerät zu orten gilt. Kopfhörer aufgesetzt, Peilgerät korrekt ausgerichtet und mit einer Karte ausgestattet, geht es ab in den Wald. Solche «Füchse», wie die Sender unter Funkern genannt werden, seien auch im Kalten Krieg eingesetzt worden, um Agenten Mitteilungen zukommen zu lassen, erzählt Meier.

Heute warten auf die Kinder aber keine Geheimnachrichten bei den «Füchsen»: «Da gibt es Süssigkeiten», weiss Théo Meier grinsend, der gerade

vom Peilen zurück zur Funkstation gekommen ist. Ihm und seinem Freund Felix Brand gefalle am Funken besonders, dass man Leute auf der ganzen Welt erreichen kann. Und genau das werden sie gleich an der Funkstation versuchen.

Mehr zum Thema

MESSEN

Ferienpass Bucheggberg

Hanspeter Baertschi · 27.07.2021



LANGENDORF

Langendörfer haben noch keine Vision für eine Dorfentwicklung

Gundi Klemm · 10.05.2013



Für Sie empfohlen

Weitere Artikel >